Aus der Basler Bandindustrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 10

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lands ziemlich nahe kommen und die Schweiz hat nicht mehr viele Millionen voraus.

Die Einfuhr ist unbedeutend. Aus der Schweiz sind, nach den Angaben der schweizerischen Handelsstatistik, nach Italien gesandt worden:

		1904	1905
Ganzseidene Gewebe	Lire	685,800	675,000
Halbseidene Gewebe	„	248,200	126,400
Schärpen, Cachenez	„	18,500	21,400
Beuteltuch	„	186,500	140,700
Bänder	„	364,200	297,000

Einfuhr von Seidenwaren nach Dänemark.

Im Jahr 1904 stellte sich die Einfuhr in Kronen, für

Reinseidenwaren	2,399,000
Halbseidenwaren	1,212,000
Posamentierwaren	135,000
Andere Seidenwaren	671,000

Hauptlieferant ist die deutsche Seidenweberei mit 1,231,000 Kronen für Ganzseidenwaren und 755,000 Kronen für Halbseidenwaren. Aus der Schweiz wurden im Jahr 1904 bezogen:

Ganzseidengewebe	Fr.	608,000
Halbseidengewebe	„	55,000
Bänder	„	52,000

Aus der Basler Bandindustrie.

Ueber die äussere Situation der Basler Bandindustrie äussert sich ein Berichterstatter der „Seide“ folgendermassen: „Schon äusserlich wird der gute Geschäftsgang unserer Landindustrie durch die Umsätze in der Seidentrocknungsanstalt bewiesen. Sie erreichten die Höhe von 50,000 Kilo gegen nur 36,800 im Mai 1905. Die Tätigkeit der Seidenbandfabriken hält sich auf beachtenswerter Höhe. Man bemerkt deutlich, dass Seidenband als Besatz für Hüte immer mehr in Aufnahme kommt und die übrigen Artikel aus dem Felde schlägt, so besonders die leichten Seidenstoffe wie Musselin. Grösserer Bedarf gibt sich in breiten Bändern für Gürtel und Schärpen kund, dafür werden schöne Qualitäten, meist auf der Kette bedruckt, verwendet. Ueberhaupt sind in diesem Frühjahr die höheren Preislagen entschieden mehr beachtet als früher. Gemusterte Ausführungen in gestreift, kariert, schottisch werden gern gekauft. — Chiné geht in allen Preislagen. In glatten Bändern sind in erster Linie Taffet und Faille zu nennen. Brochés, auch bestickte Bänder finden Abnehmer. — Fabrikanten, welche schnell liefern können, erzielen heute gute Preise. Die Kunden bewilligen gern Aufschlag, wo sie schnell bedient werden. Für die nächste Zeit sind weitere Preiserhöhungen zu erwarten. Die hiesige Schappespinnerei hat wohl noch selten eine flotte Zeit durchgemacht wie die gegenwärtige. Besonders der Niederrhein drängt sehr um Ware.“

Ueber die innere Lage der Bandindustrie weiss dagegen die „Basell. Ztg.“ folgendes zu berichten:

„Das Posamenten geht immer noch befriedigend, obwohl kürzeres und längeres Warten auf Arbeit da und dort immer noch vorkommt, was jedoch bei dieser Jahreszeit nicht so sehr empfunden wird. Die Löhne sind in letzter Zeit noch gedrückter geworden und sollten das Minimum nun bald erreicht haben. Bei guter Ware ging es noch an, aber bei nicht normal gehender Ware ist der Verdienst bald gezählt.

Und solche Ware ist gegenwärtig ziemlich viel vorhanden. Die Besteller wollen um einen geringen Preis ein dickes Band, welches nur mit gewöhnlicher Seide hergestellt zu diesen Preisen nicht zu liefern wäre; nun wird die Seide in der Farbe einem Prozess unterworfen, durch welchen sie viel schwerer und gröber wird. Gelingt dieser Prozess, so schadet es der Seide nicht viel, fehlt derselbe aber nur einigermassen, so ist die Seide schwer zu verarbeiten, wobei dann der Posamenter den Schaden hat. Für solche Ware sollte der Arbeiter unbedingt entschädigt werden, was aber selten und dann noch nicht vollständig geschieht. Von dem her kommen die vielen Stuhlschübe, welche fortwährend stattfinden. Der Posamenter stellt dem Fabrikanten den Stuhl, manchmal mit samt der Ware zur Verfügung, bezieht aus einem andern Geschäft einen solchen und kommt dann in vielen Fällen vom „Regen in die Traufe“, wie man zu sagen pflegt.

Der Hausposamenter ist ja in die Fabrikationsgeheimnisse nicht eingeweiht, und sollte daher, wenn dort etwas verdorben wird, nicht allein darunter zu leiden haben, um so weniger, da beim normalen Gang der Ware der Verdienst ein bescheidener ist.“

Die Produktion der Lyoner Seidenstoffweberei im Jahre 1905.

Die Lyoner Handelskammer veröffentlicht regelmässig eine Zusammenstellung über den Wert der Erzeugnisse der französischen Seidenweberei, soweit diese in Lyon ihren geschäftlichen Mittelpunkt besitzt. Im Gegensatz zu der entsprechenden Zürcherstatistik, zu der jeder einzelne Fabrikant das Material liefert, handelt es sich hier um Schätzungen, die von den Bureaus der Verbände der Fabrikanten und Stoffhändler unter Leitung der Handelskammer vorgenommen werden. Auf diese Weise erhält man zwar keine absolut richtigen Zahlen, wohl aber sehr brauchbares Vergleichsmaterial, da jedes Jahr dasselbe Schätzungsverfahren beobachtet wird.

Zu den Lyonerwebereien kommen noch bedeutende Etablissemente in der Picardie, in Tours und in St. Etienne hinzu, deren Erzeugnisse hier nicht berücksichtigt sind; zur Vervollständigung des Bildes der französichen Seidenweberei müsste die abseits liegende Produktion im Betrage von etwa 10 Millionen Fr. den Lyoner zahlen beigefügt werden. Im Nachstehenden ist nur von der Lyonerweberei die Rede.

Die Produktion setzt sich aus folgenden Hauptposten zusammen (in Millionen Fr.):

	1905	1904
Reinseidene Gewebe, glatt	83,4	80,5
Reinseidene Gewebe, gemustert	9,9	9,8
Reinseidene Gewebe, mit Metallfäden	6,8	6,3
Halbseidene Gewebe, glatt	79,5	76,7
Halbseidene Gewebe, gemustert	10,5	11,3
Gewebe aus Floretseide, Foulards	28,8	29,9
Mousseline	95,0	90,0
Krepp	28,0	27,0
Tüll und Spitzen	25,0	23,0